



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Vorsitzender

An die
SPD-Bundestagsabgeordneten
Vorsitzenden der Landtagsfraktionen
Unterbezirks-Vorsitzenden
Ortsvereins-Vorsitzenden
Parl. Geschäftsführer der Landtagsfraktionen
Leitenden Landes- und Bezirksgeschäftsführer
Unterbezirks-Geschäftsführer

30. September 2005

Liebe Genossinnen und Genossen,

herzlichen Dank noch einmal für euren Einsatz im Wahlkampf. Das Wahlergebnis ist weniger als erhofft – Rot-Grün hat keine Mehrheit mehr. Aber: Schwarz-Gelb hat den Durchmarsch nicht geschafft – und das ist gut. Denn es ist ein klares Nein für eine Merkel-Westerwelle-Kirchhof-Politik. Als SPD sind für uns der Verlauf des Wahlkampfes und das Ergebnis aber auch deshalb eine Freude, weil wir neue Stärke gezeigt und neues Vertrauen gewonnen haben. Mit Bundeskanzler Gerhard Schröder an der Spitze. Die sozialdemokratische Idee ist lebendig.

In diesem Brief will ich euch kurz einige Informationen geben zum Stand der Dinge: Für eine Ampelkoalition gab es keine Chance, denn die FDP hat jedes Gespräch verweigert. Ihr wisst, wir setzen nicht auf Minderheitsregierung und nicht auf Neuwahlen. Wir wollen regieren, mit Gerhard Schröder als Kanzler und wollen möglichst viel von unserem Wahlprogramm durchsetzen. Wir wollen prüfen, ob es zu Verhandlungen mit CDU und CSU mit dem Ziel einer großen Koalition kommen kann, um eine stabile Regierung für vier Jahre zu ermöglichen. Dafür haben wir das Mandat des Parteivorstandes aus seiner Sitzung vom 26.09.2005.

Das müsste eine „Regierung der Erneuerung und der sozialen Gerechtigkeit“ sein, in der SPD (34,3 %) auf der einen und CDU (27,8 %) und CSU (7,4 %) auf der anderen Seite gleichberechtigte Partner sind. Die Sondierungsgespräche laufen, aber das sind noch keine Verhandlungen.

Unser Wahlmanifest weist die Richtung. Es gibt Tabus, die nicht verhandelbar sind. Aber eine solche Koalition würde natürlich auch Kompromisse beider Seiten

nötig machen, wie das im übrigen jede Koalition tut. Faule Kompromisse machen wir nicht, aber faule Kompromissunfähigkeit ist auch nicht unsere Sache. Wenn sie zustande kommt, dann muss die Koalition die Menschen überzeugen können. Sinn kann eine solche Koalition nur machen, wenn alle Beteiligten mutig dafür arbeiten, dass Wohlstand für alle und soziale Gerechtigkeit in Deutschland dauerhaft gesichert werden. Wenn alle Beteiligten den Erfolg wollen.

Wir werden in jeder Phase Präsidium und Parteivorstand konsultieren und – vorausgesetzt es kommt dahin – ein Parteitag wird die letzte Entscheidung über unseren Eintritt in eine solche Koalition treffen.

„Vertrauen in Deutschland“ stand auf unseren Plakaten. Das gilt. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten treten an. Mit Leidenschaft für unsere Sache, mit Augenmaß für das Machbare und mit Verantwortung für das Ganze.

Ich melde mich wieder zum Fortgang der Dinge.

Grüßt die Mitglieder!

Euer

A handwritten signature in black ink on a light grey background. The signature reads 'Franz Müntefering' in a cursive, slightly slanted script.

Franz Müntefering